Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 111. Sonnabend den 13. Mai. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 12. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landesältesten und Landrath des Löwenberger Kreises, Rittergutsbesitzer Dr. Georg August Cottenet, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Bahnwärter auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, Karl Richter, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den seitherigen Ober-Regierungs-Rath von Klützow zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen; dem Appellationsgerichts-Rath Dr. Bachmann zu Paderborn den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen; die bisherigen Kreisrichter Büttner zu Krotoschin, Groß zu Posen, Strauch zu Posen und Hantusch zu Pleschen zu Kreisgerichts-Räthen, so wie den Rechts Anwalt und Notar von Gizycki zu Samter zum Justiz-Rath zu ernennen; desgleichen den von den Stadtverordneten zu Stolp getroffenen Wahlen gemäß, den Regierungs-Assessor Wahl als Bürgermeister und den Stadtsyndikus, Justizrath Henkel, als Beigeordneten der Stadt Stolp für eine beziehungsweise zwölf- und sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ernannt sind: der bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bisher diätarisch beschäftigt gewesene Expedient und Kalkulator Julius Karl Christian Schlitte, zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator; so wie die Diätarien Reichert, Just und Steidel zu Geheimen Kanzlei-Sekretären.

Der bisherige Stadt und Kreisgerichts-Rath Fischer zu Magdeburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Stadt- und Kreisgerichte daselbst und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Magdeburg, unter Beilegung des Titels Justizrath, ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Staats-Minister a. D. Graf von Alvensleben von Errleben.

Der General-Major und Remonte-Inspekteur Freiherr von Dobeneck aus der Provinz Preußen.

Der General-Major und Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade von Bequignolles von Frankfurt a. O.

Der General-Major und Kommandant von Königsberg in Preußen von Röhl von Königsberg i. Pr.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Wolfgang zu Isenburg-Birstein nach Birstein.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn zu 5000 Rthlr. fiel auf Nr. 21,846. nach Breslau bei Froböß; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 2327. nach Weißenfels bei Hommel; 38 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1942. 4285. 4605. 5448. 13,671. 16,465. 20,590. 20,802. 26,302. 28,199. 30,291. 30,768. 31,047. 36,322. 39,254, 41,636. 43,162. 44,005. 44,257. 44,731. 46,016. 46,921. 50,338. 50,974. 52,126. 56,411. 56,593. 56,957. 60,372. 61,333. 62,323. 63,863. 71,280. 74,647. 76,190. 80,051. 83,777 und 88,192 in Berlin 2mal bei Burg, bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Bonn bei Oelbermann, Breslau bei Froböß und bei Scheche, Cöln 3mal bei Reimbold und bei Weidtmann, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg 2mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Neisse bei Jäkel, Nordhausen 2mal bei Bach, Posen bei Bielefeld und bei Pulvermacher, Potsdam bei Hiller, Stettin bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski und nach Tilsit 2mal bei Löwenberg; 49 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 22. 4634. 5365. 5642. 13,154. 15,613. 15,655. 19,696. 20,128. 21,198. 21,594. 24,356. 26,852. 27,625. 27,662. 27,916. 31,881. 34,366. 36,882. 38,602. 41,708. 42,238. 43,468. 44,480. 44,538. 45,205. 50,179. 50,422. 53,472. 57,526. 62,012. 63,245. 64,900. 65,412. 67,116. 68,010. 71,384. 72,606. 75,079. 75,401. 76,119. 76,904. 78,707. 79,708. 79,957. 80,086. 80,975. 89,082. und 89,503. in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., 5mal bei Burg und 4mal bei Seeger, nach Barmen 3mal bei Holzschuher, Breslau bei Scheche und 3mal bei Sternberg, Cöln bei Krauß und 4mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Erfurt bei Tröster, Glatz bei Hirschberg, Görlitz bei Breslauer, Jüterbog bei Apponius, Königsberg in Pr. 2mal bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg 2mal bei Brauns und 2 mal bei Roch, Naumburg 2mal bei Vogel, Posen bei Bielefeld, Rawicz bei Baum, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski, Tilsit 2mal bei Löwenberg, Weißenfels bei Hommel und nach Wittenberg bei Haberland; 66 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 639. 2007. 2312. 2355. 3289. 4535. 5154. 6366. 11,603. 11,770. 11,809. 16,132. 18,197. 18,802. 19,897. 21,252. 23,833. 23,949. 25,613. 27,713. 29,022. 32,770. 33,299. 33,523. 33,562. 33,714. 34,185. 34,822. 36,064. 39,233. 42,917. 44,813. 46,397. 47,704. 47,832. 48,695. 49,864. 50,126. 51,861. 54,429. 57,927. 58,070. 61,516. 62,683. 63,984. 64,247. 64,629. 65,099. 65,319. 66,580. 66,993. 68,634. 69,192. 69,703. 72,931. 74,633. 75,329. 75,394. 78,413. 79,432. 79,726. 81,212. 81,752. 85,564. 86,829. und 89,731.

Berlin, den 11. Mai 1854.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Hamburg, den 11. Mai. Am 8. April Nachmittags ist die Französische Flotte, 11 Segel stark, bei der Insel Hirtsholm in Jütland vor Anker gegangen.

Paris, den 11. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der bisherige Gesandte in Konstantinopel, General Baraguay d'Hilliers, nach Frankreich berufen worden ist, um unter dem Oberbefehl des Kaisers beim Uebungslager in St. Omer das Kommando zu übernehmen.

Die 3proz. wurde gestern Abend zu 65, 85 gehandelt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 11. Mai. Se. Majestät der König kam gestern Nachmittag in Begleitung der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, von Potsdam nach Berlin, wohnte im Dome dem vom Hofprediger Strauß abgehaltenen liturgischen Gottesdienste bei, beehrte hierauf die Aufführung des Oratoriums „die Sündfluth" im Konzertsaale des Königlichen Schauspielhauses mit Allerhöchst seiner Gegenwart und kehrte alsdann um 9 Uhr Abends wieder nach Potsdam zurück. Unser neuer Kriegsminister, der General Graf v. Waldersee, ist aus Frankfurt hier eingetroffen und begab sich schon heut Mittag 12 Uhr zum Könige nach Potsdam. Nachmittags erschien derselbe an der Königl. Tafel, an der auch mehrere hochgestellte Personen, die Generale Dohna, Graf v. d. Gröben, der Bundestagsgesandte v. Bismarck-Schönhausen u. A. Theil nahmen. — General v. Bonin wohnt noch immer im Kriegsministerium, weil er bis diesen Augenblick noch keine passende Wohnung für sich gefunden hat; indeß wird er nun wohl durch die Anwesenheit des Kriegsministers Grafen v. Waldersee bestimmt werden, sobald wie möglich Platz zu machen.

Der Prinz von Preußen weilt nach den hier eingetroffenen Nachrichten nun schon seit Dienstag in dem Kurorte Baden-Baden, zeigt sich aber dort, wie dies schon früher immer geschehen, in Civilkleidung.

Der Ministerpräsident wurde heut Nachmittag von seinem Landsitze zurückerwartet und wollte heut noch Sr. Majestät dem Könige Vortrag halten. Die Nachricht, daß Graf Dohna zum Ministerpräsidenten ohne Portefeuille ausersehen sei, wird darum namentlich angezweifelt, weil derselbe schon vor Jahren einmal diesen Ruf abgelehnt habe. Indeß erhält sich das Gerücht noch immer, daß ein Kabinetswechsel bevorstehe, doch sagt man sich, daß dieser nicht eher eintreten werde, als bis in der auswärtigen Politik der Zeitpunkt der Entscheidung reif geworden ist. — Ueber die fernere Verwendung des Oberst-Lieutenants v. Manteuffel zu diplomatischen Aufträgen steht augenblicklich noch nichts fest, doch wird behauptet, daß derselbe nicht nach Wien zurückgehe, da er bereits seine dortige Mission, die sich bekanntlich auf die Konvention bezog, vollkommen erfüllt hat und in dieser Beziehung keine neue Berathungen stattfinden.

Unser Gesandter am Päpstlichen Stuhl, v. Usedom, der nun bereits seit beinahe einem Jahre in hiesiger Stadt seinen Aufenthalt genommen hatte, wird, wie es heißt, schon in nächster Zeit wieder auf seinen Posten zurückkehren, da mehre Umstände, namentlich aber der in Baden ausgebrochene Konflikt zwischen Staat und Kirche, die Anwesenheit des Preußischen Gesandten erheischen sollen.

Wie ich höre, steht für mehrere Provinzen die Einberufung des Provinzial-Landtags bevor. Im Ministerium des Innern werden bereits dahin zielende Vorbereitungen getroffen.

Mittelst Cirkular-Depesche sind die Deutschen Regierungen von dem Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Oesterreich und Preußen in Kenntniß gesetzt, die Konvention selber ihnen vorgelegt und sie zum Beitritt aufgefordert worden.

Die Export-Gesellschaft, die hier von dem Verein der selbstständigen Handwerker gebildet worden war, hat sich jetzt, nachdem sie von der Erfolglosigkeit ihres Unternehmens die Ueberzeugung gewonnen, wiederum aufgelöst. Der Sattlermeister S., der Hand an sein Leben gelegt, gehörte, wie schon gemeldet, diesem Vereine an und war, dem Vernehmen nach, besonders zum Ankauf von Kartoffeln für denselben beauftragt gewesen.

Von Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze ist hier nichts Neues bekannt geworden, doch glaubt man bei den Positionen, die die kriegführenden Mächte eingenommen haben, bald auf die Nachricht von einem erfolgten Zusammenstoß rechnen zu können. In den hiesigen politischen Kreisen sind vorzugsweise jetzt die Augen auf die Operationen der Westmächte gerichtet.

— Die Preußische Bank hat heute den Discont für Wechsel auf 4 pCt., für Lombard auf 5 pCt. ermäßigt.

— Der „St. Anz." enthält ein Gesetz zur Verbesserung des Unterpfandswesens in den Hohenzollerschen Landen. Vom 24. April 1854; ein Gesetz, betreffend eine Abänderung des in der Verordnung vom 30. Juni 1834 wegen Einrichtung der Rheinzoll-Gerichte bestimmten Verfahrens in zweiter Instanz. Vom 24. April 1854., und eine Bekanntmachung vom 28. Fanuar 1854 — betreffend das Engagement des Kantors George Pohl zu Kanth, Regierungsbezirk Breslau, Kreis Neumarkt, zum Instruktor für den Krapp. und Kardenbau.

β Breslau, den 11. Mai. Im August dieses Jahres wird hier ein jüdisch-theologisches Seminar, bestimmt zur Heranbildung von jüdischen Lehrern und Rabbinen, eröffnet werden. Dies Institut, das erste in seiner Art, verdankt seine Existenz einer letzwilligen Disposition des im Jahre 1845 hierselbst verstorbenen Kommerzienraths Jonas Fränckel, der testamentarisch seine erbberechtigten Seitenverwandten mit einigen Legaten abfand, fast sein ganzes Vermögen, im Betrage von ungefähr anderthalb Millionen dagegen zu milden Zwecken aussetzte und namentlich anordnete, daß davon auch eine Anstalt zu der so nöthigen und bisher so oft vermißten wissenschaftlichen Ausbildung Jüdischer Lehrer und Rabbinen gegründet werden solle. In Bezug auf jenen Nachlaß haben bereits eine Menge bedeutender Prozesse geschwebt und auch gegenwärtig bereitet sich ein solcher wieder vor, der die Existenz aller nach Fränckel's Anordnung gegründeter Institute in Frage stellt.

Inzwischen erleidet dadurch die Errichtung der Stiftungen vor der Hand keine Störung. Seit einigen Tagen prangt bereits an einem großen, schönen Gebäude der Wallstraße die Inschrift „Jüdischtheologisches Seminar, Fränkelsche Stiftung" und ist Alles zur Eröffnung des bereits durch Königliche Kabinets-Ordre vom vom 31. August 1847 genehmigten Instituts vorbereitet, auch der Lehrplan bereits von der hiesigen Königlichen Regierung gebilligt. An die Spitze des Instituts tritt der seitherige Ober-Rabbiner in Dresden, Dr. Frankel, dessen hervorragende wissenschaftliche Tüchtigkeit allgemein anerkannt ist; der Unterricht wird außer Anderen von den Herren Dr. Grätz nnd Dr. Bernays, gegenwärtig Privat-Docenten in der philosophischen Fakultät unserer Universität, ertheilt werden und nicht nur alle zur jüdischen Theologie gehörigen Disciplinen, sondern in Verbindung damit auch die klassischen Sprachen und Realien von Sekunda ab umfassen. Erfordernisse zur Aufnahme in das Seminar sind: Kenntniß der heiligen Schrift, talmudisches Wissen und mindestens die wissenschaftliche Reife eines Sekundaners. Der Unterricht wird übrigens durchweg unentgeltlich sein und sind sogar nach Anordnung der Kuratoren für bedürftige, fleißige Studirende sowohl von hier als von auswärts auch noch Stipendien ausgesetzt. Bis jetzt sind ungefähr 30 Studirende bereits angemeldet, deren Zahl sich bis zum August aber wohl noch vermehren dürfte. Unter den Angemeldeten sind auch mehrere aus der Provinz Posen.

— Eine in der That merkwürdige Nachlaßangelegenheit bildet seit einigen Wochen hier das Stadtgespräch und verdient das allgemeinste Interesse. Im Januar 1846 verstarb in Breslau der Kommerzienrath Jonas Fränckel mit Hinterlassung eines von Kundigen auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler geschätzten Vermögens und eines gerichtlich niedergelegten Testaments, in welchem er seinen ganzen Nachlaß zu milden Zwecken, in Form von einer christlichen und vier jüdischen wohlthätigen Anstalten, bestimmte. In einem, sechs Tage vor seinem Tode errichteten und von seinen ernannten Testaments-Exekutoren dem Gerichte zur Publikation eingereichten Codicille hatte er die christliche Stiftung widerrufen, und dieser Widerruf ward von keiner Seite angefochten, vielmehr vom Magistrat durch die Annahme eines Legats anerkannt. Vier Jahre nach Fränckel's Tode ward in einer Prozeßsache ein Arzt desselben endlich über seinen Geisteszustand zur Zeit der Codicills-Errichtung vernommen, und dieser beschwor vor Gericht, daß der Erblasser zu jener Zeit nicht nur geistesschwach, sondern, in Folge von Wasserergießung in's Gehirn, an Geist und Körper gelähmt gewesen sei. Der Magistrat Breslau's verlangte, auf diese eidliche Aussage gestützt, von den Testaments-Exekutoren Wiederherstellung der testamentarisch verordneten christlichen Stiftung; die Sache endigte aber damit, daß der Magistrat das Codicill auf's Neue urkundlich anerkannte, und von den Testaments-Exekutoren zur Errichtung einer Töchterschule ein Geschenk von 10,000 Rthlr. annahm. Vor Kurzem trat jedoch ein Verwandter des Erblassers, Dr. Kalisch in Berlin, in einer öffentlichen Mittheilung an seine Familie mit der Erklärung auf, daß nach seiner Ueberzeugung nicht nur das Codicill, sondern das ganze Testament Fränckel's nichtig sei, und daß er die hinreichenden Beweise darüber beizubringen bereit sei. (Hamb. N.)

— Das zweite Auftreten des Frln. Wildauer am Sonntag offenbarte das reiche Talent unseres geschätzten Wiener Gastes in wahrhaft überraschender Art. Von dem hohen Kothurn, auf welchem Meyerbeers „Isabella" ihren erschütternden Gnadenruf erschallen läßt, stieg die Künstlerin in die stille Hütte des „Nandl" im „Versprechen hinterm Heerd", und zeigte, daß sie hier wie dort zu herrschen versteht. (Schl. Z.)

Stettin, den 11. Mai. Der hiesige Stadttheater-Direktor Hein zeigt unter gestrigem Datum an, daß er gezwungen ist die Direktion niederzulegen, indem er seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, und theilt mit, daß sich aus seiner bisherigen Gesellschaft ein Comité gebildet hat, welches vorläufig das Theater für deren Rechnung fortführen wird. (Ostsee-Ztg.)

— Im Stadttheater hat Herr Beck von der Hof-Oper in Wien als Wolfram von Eschinbach im „Tannhäuser" und als Jäger im „Nachtlager von Granada" mit ganz außerordentlichem Erfolge gastirt, in der ersten Oper leider vor einem nur mittelmäßig besetzten Hause, in der letzten vor fast leeren Bänken. Der Sänger besitzt einen Bariton, der an Klangfülle und Schönheit, wie an Umfang und Durchbildung zur Bewunderung hinreißt. Die Intonation ist durchaus rein, die Aussprache fast in jeder Silbe deutlich und verständlich, das Spiel den Situationen entsprechend. (Stett. Ztg.)

— Die Reparatur des Postdampfschiffes „Königin Elisabeth" wird, wie wir hören, noch längere Zeit erfordern, und dasselbe daher in der nächsten Zeit noch nicht zu den Fahrten zwischen Stralsund und Ystadt verwandt merden können.

Stralsund, den 9. Mai. Das Königlich Schwedische Dampfschiff hat am Freitag den 5. d. M. bald nach seinem Auslaufen aus dem Hafen von Ystadt durch Sturm bedeutenden Schaden erlitten und ist zur Umkehr genöthigt worden. Da dasselbe hier am Sonnabend früh nicht eintraf, ging das Dampfschiff „Stralsund" am Sonnabend Nachmittag nach Ystadt und ist heute Vormittag mit obiger Nachricht zurückgekehrt. Das Preußische Dampfschiff „Königin Elisabeth" wird also nach Ausbesserung einiger nicht bedeutender Fehler an der Maschine, zu welchem Zweck es bei der Fabrik der Herren Früchtenicht und Brock auf der Oder liegt, die diesjährigen Postfahrten übernehmen müssen. (Ostsee-Ztg.)

Mannheim, den 9. Mai. In Folge unseres Kirchenstreites hat sich die ganze katholische Gemeinde Kirlach, Amts Philippsburg, ihren Geistlichen an der Spitze, gegen die Regierung dahin erklärt: daß sie zwar katholisch bleiben wolle, sich aber feierlichst von Papst und Erz-

bischof lossage und nur den Regenten als ihr kirchliches Oberhaupt anerkenne. (F. J.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Der „Wanderer im Norden" (ein Kopenhagener Blatt) enthält folgende Depesche:

Helsingör, den 8. Mai, 2 Uhr Nachmittags. Ihr Korrespondent aus Stockholm schreibt: „Ein Theil der Russischen Kanonen-Flotille ist durch drei Englische Kriegsdampfschiffe in den Grund gebohrt. — Der größte Theil des Englischen Geschwaders ist nun bei Reval."

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Die schwankende Haltung der Deutschen Mächte erregt hier fortwährend Besorgniß und Unwillen, und das Lager St. Omer wird von Hitzköpfen mit dem Lager von Boulogne verglichen, aus welchem Napoleon gegen Oesterreich hervorbrach. Hr. Drouin de l'Huys soll übrigens auf Oesterreichs ehrliche und energische Politik vertrauen.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Mai. Die Königin gab gestern Abends im Buckingham-Palast ein Konzert, bei welchem außer Lablache und anderen Italienischen Künstlern auch Hr. Formes, Hr. Reichard und Mlle. Cruvelli mitwirkten. Das ganze diplomatische Korps war geladen; man bemerkte in der Liste der Anwesenden den Ritter Bunsen.

— Der Termin zur Zeichnung auf die vorgeschlagenen 2,000,000 L. Schatzscheine zu 98¾ ging gestern zu Ende. Der volle Betrag ist aber nicht eingegangen.

Rußland und Polen.

Vor sechs Jahren, am 27. April 1848, bildete sich im Königreich Polen eine Gesellschaft unter der Firma: „Graf Andreas Zamoyski und Kompagnie" zur Begründung einer Dampfschifffahrt auf den schiffbaren Flüssen des Landes. Ihre einzigen Theilnehmer waren anfangs jener Graf Zamoyski und Herr Eduard Guibert. In den folgenden Jahren traten die Grafen Adam Potocki, Johann und August Zamoyski, Kasimir Plater und später die Herren P. Menzenski und L. Kronenberg hinzu. Die Vergrößerung des Gesellschafts-Kapitals gestattete nun eine Vermehrung der Zahl der zum Transport in- und ausländischer Waaren bestimmten Dampfschiffe und Gabarren, die Einführung einer besonderen Dampfschifffahrt auf der untern und die Vorbereitung zu demselben Zwecke auf der obern Weichsel. Die anfangs nur zur Ausbesserung der beschädigten Fahrzeuge und Maschinen angelegten Werfte in Solec bauen jetzt auch bereits neue Schiffe und fertigen verschiedene Theile von Maschinen an. Im Jahre 1853 war die Zahl der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Dampfschiffe auf 9, zusammen 444 Pferdekraft, die der Gabarren aber auf 20, von zusammen 18,000 Korzec*) Gehalt angewachsen. Die Gesellschaft hat in neuester Zeit, in Anerkennung ihrer eifrigen und nützlichen Bestrebungen, von der Regierung die Erlaubniß erhalten, an ihren Fahrzeugen und Etablissements das Wappen des Königreichs führen zu dürfen. Gegen Ende des Jahres 1852 schied einer ihrer ersten Theilnehmer, Herr Guibert, von dem Unternehmen aus, nachdem die Gesellschaft sich mit ihm auseinandergesetzt hatte. Im Jahre 1853 wurde der Bau von 3 neuen Fahrzeugen für die Dampfschifffahrt auf der obern Weichsel vorgenommen, welche in diesem Jahre vom Stapel laufen sollen. Um nun auch ihre Mittel zu vermehren, beschloß die Gesellschaft, sich vollständig zu erneuern und ihr Kapital durch Verausgabung 5 prozentiger Obligationen zu verstärken. Diese neue Konstituirung erfolgte am 18. März d. J. Die früheren Theilnehmer verblieben sämmtlich mit ihrem 282,000 Silberrubel betragenden Kapital in der erneuerten Gesellschaft, und es soll außerdem noch eine gleiche Summe in Obligationen zu dem oben besagten Zins ausgegeben werden, womit am 7. d. M. der Anfang gemacht worden ist. Außer dem festen Zins sollen die Inhaber dieser Obligationen auch Dividenden von dem Ertrage der Unternehmung erhalten. Zur Verloosung und Tilgung der Obligationen ist für einen Zeitraum von 11 Jahren die jährliche Summe von 19,000 Silber-Rubel bestimmt. (P. C.)

Spanien.

Nach der Madrider officiösen Correspondenz vom 2. Mai war dieser Tag, für welchen allerlei Ereignisse angesagt worden waren, unter bedeutendem Zusammenflusse von Menschen in den Straßen, sonst aber ohne Unordnung, selbst ohne alles anstößige Rufen, vorübergegangen. Jetzt wird nun wieder der 15. Mai, St. Isidors-Tag, zum verhängnißvollen Datum gemacht. Die Bevölkerung ist durchaus ruhig und die Regierung ohne Besorgniß vor Excessen irgend einer Art.

Vermischtes.

Herr Pastor Cavel, der Prediger der altlutherischen Gemeinde in Süd-Australien, hat auch zugleich ein Depot der Morrison'schen Pillen, die er als das einzige, durch die Bibel vorgeschriebene und gestattete Medikament verkauft. Seine Schlußfolgerung ist dabei so einfach als schlagend: Die Bibel sagt irgendwo — der genaue und wörtliche Vers fällt dem Erzähler nicht ein — „daß alles Ueble oder Böse mit der Sünde vom Blute herrühre!" Morrisons Pillen reinigen aber das Blut, folglich sind Pillen, vom rein christlichen Standpunkte aus betrachtet, die Medizin, deren wir uns nur allein zu bedienen haben, um nicht allein gesund, sondern auch von manchem anderen Uebel geläutert zu werden.

Die Napier's sind Schotten und machen eine ganz eigenthümliche Familie aus. Alle sind verständige, witzige, charakterfeste, mit einer außerordentlichen Tapferkeit begabte Menschen, alle sind zugleich Sonderlinge, „ein bischen quer", wie der Engländer entschuldigend zu sagen pflegt. Alle sehen einander und sonst keinem anderen Menschen ähnlich und man sagt von ihnen: „Zu Anfang waren die Patriarchen und die Napier's, denn wo die anderen Menschen herstammen, da können die Napier's unmöglich herstammen. In der neuesten Zeit hat die Familie mehrere berühmte Männer hervorgebracht: den General William Napier, von dem die beste Geschichte des Halbinsel-Krieges herrührt, den General-Lieutenant Sir Charles James Napier, den Eroberer von Sind, und endlich unseren Sir Charles Napier, auf der ganzen Engl. Flotte unter dem Namen: das fechtende Carlchen bekannt. Sir Charles Napier ist in seinen politischen Ansichten Whig und unterhält Verbindungen mit der sogenannten Manchester-Schule, als deren Haupt Richard Cobden zu betrachten ist. Bei den Verhandlungen der Friedensfreunde im Jahre 1853 ist er mehrfach anwesend und dann immer unter den dortigen Rednern der originellste gewesen. (Ll.)

Der K. Baier. Hauptmann, Hr. Bauer, hat eine für das Militär wichtige Erfindung gemacht, die in einer ambulanten Küche besteht, in welcher die Speisen für die Truppen während ihres Marsches gekocht werden können. Die vorgenommenen Proben sind vollkommen gelungen.

Ein reicher Engländer hat sich zu Paris im Viertel Rivoli ein kreisförmiges Haus bauen lassen, das weder Thüre noch Fenster hat. Um hinein zu gelangen, muß man vermittelst einer großen Leiter, die sich senkt und hebt, wie eine Zugbrücke, auf das Dach steigen. Das Haus hat nur Ein Stockwerk; die 18 im Kreise um einen mit Glas bedeckten Hof gelegenen Zimmer und Kammern bewohnen der Engländer, seine Frau, 8 Kinder und die Dienstboten.

*) Korzec, Poln. Scheffel circa 4½ Scheffel Preuß.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 12. Mai. Am künftigen Montag den 15. d. Mts. beginnt die diesjährige dritte Schwurgerichts-Sitzung. Dieselbe wird bis zum 1. Juni d. J. dauern und es werden 25 Anklagesachen gegen 40 Angeklagte zur Verhandlung kommen; davon sind 23 Diebstähle, 2 Hehlereien, 2 wegen Meineid, 1 Urkundenfälschung, 8 wegen menschlicher Körperverletzung, davon eine Vergiftung durch Bilsenkrautsaamen, und endlich ein Kindermord.

Am Montage den 15. kommt zuvörderst die Untersuchung gegen die unverehelichte Marianna Rettig wegen schweren und versuchten einfachen Diebstahls im dritten Rückfalle; ferner gegen den hiesigen Schneidermeister Reinhold Hoffmann wegen Urkundenfälschung zur Verhandlung.

Am Dienstage den 16. werden verhandelt: die Untersuchungs-Sachen gegen den Tischlergesellen Stanislaus Samsonowski wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle und gegen den Stellmacherlehrling Andreas Czerniewicz wegen schweren Diebstahls; ferner gegen den Wirth Johann Liedtke wegen Meineid.

Am Mittwoch den 17. werden die Untersuchungen gegen den Wirth Mathias Przybylski wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung und gegen den Wirth Mathias Mazur wegen Meineid, ferner gegen den Silberarbeiter Karl Julins Lubitz wegen schweren Diebstahls nach einmaliger rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls verhandelt.

Am Donnerstage den 18. folgt die Verhandlung der Untersuchungs-Sache gegen den Tagelöhner Kasimir Owczarczak wegen eines schweren und zwei einfacher Diebstähle nach einmaliger rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls, gegen den Schäferknecht Franz Kolacki wegen eines schweren und zwei einfacher Diebstähle, gegen den Tagelöhner Vincent Talarczyk wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle und gegen den Ackerwirth Silvester Lukaszyk wegen Diebeshehlerei; endlich gegen die unverehelichte Pauline Buchwald wegen schweren Diebstahls nach vorgängiger rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls.

Am Freitage den 19. werden verhandelt, die Untersuchungssachen gegen den Tagelöhner Martin Marchlewski wegen dreier schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle, gegen den Tagelöhner Bartholomäus Skrzypczak wegen dreier schwerer Diebstähle, gegen den Tagelöhner Johann Wlodarczak wegen dreier schwerer Diebstähle und unzüchtiger, auf Befriedigung des Geschlechtstriebes gerichteter, an einer Person andern Geschlechts mit Gewalt verübter Handlungen, ferner gegen den Handelsmann Baruch Mortcha wegen Hehlerei, endlich gegen die unverehelichte Katharina Derda alias Gajewska wegen schweren Diebstahls nach einmaliger, rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls, gegen die verehelichte Schäferknecht Josepha Bocian wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl.

Am Sonnabende den 20. trifft die Verhandlung der Untersuchungssache gegen den Wirth Vincent Andrzejczak wegen schwerer Körperverletzung eines Menschen, welche den Tod desselben zur Folge gehabt hat.

✱ Posen, den 12. Mai. Vorgestern Nachmittag vergnügte sich die 10jährige Tochter des Arbeiter Talarkiewicz, Namens Marianna, hierselbst damit, daß sie sich zu verschiedenen Malen an dem Treppengeländer des 1. Stocks in dem Hause Gerberstraße Nr. 47/48. hinabgleiten ließ, wobei sie das Unglück hatte, das Gleichgewicht zu verlieren und von oben herabzustürzen. Die hierdurch erlittenen schweren Verletzungen hatten, trotz sofort herbeigeschafter ärztlicher Hülfe, schon Abends 7 Uhr ihren Tod zur Folge.

— Der „St.-A." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 3. April 1854, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Stęszewo, Regierungsbezirk Posen, über Grätz, Rakwitz, Rothenburg, Wollstein, Kopnitz und Unruhstadt bis zur Provinzialgrenze in der Richtung auf Züllichau.

— Die Einnahme des Gustav-Adolph-Vereins in der Provinz Posen hat nach der P. C. im Jahre 1853 1012 Rthlr. betragen. Im Jahre 1852 betrug dieselbe nur 784 Rthlr.

Posen, den 12. Mai. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 10 Zoll.

✱ Lissa, den 9. Mai. Vorgestern traf der Herr Ober-Präsident von Puttkammer zunächst aus Kriewen kommend in Begleitung des Herrn Landrath von Madai aus Kosten hier ein. Nachdem derselbe die Spitzen mehrerer Civil-Behörden empfangen, verschiedene Institute des Ortes mit seiner Gegenwart beehrt und die Lokalitäten der anzulegenden Eisenbahn in Augenschein genommen, setzte er seine Reise nach Fraustadt weiter fort

Der seit etwa zwei Jahren hier bestandene Verein für Kirchen-Musik hat sich in diesen Tagen wegen ermatteter Theilnahme der daran mitwirkenden Gesangskräfte, hauptsächlich aber, weil der technische Leiter der Gesangübungen und der Concerte seine Funktionen eingestellt, förmlich aufgelöst. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als die Leistungen des Vereins im ersten Jahre seines Bestehens zu den besten Hoffnungen für eine gedeihliche Entwickelung seiner Kräfte berechtigen konnte. Wie ich höre, wird unter verminderter äußerer Gestalt und Leitung in Kurzem ein Verein von ähnlicher Tendenz ins Leben gerufen werden. Die vorhandenen Gesangkräfte hat theilweise inzwischen Herr Scheibel um sich vereinigt, um durch Unterricht und Belobung den Sinn für die edle Tonkunst hier nicht ganz untergehen zu lassen.

□ Pleschen, den 10. Mai. Sonntag fand wiederum ein Gesellschaftsabend unseres Gesang-Vereins statt. Diesmal kam ein größeres Ganze zur Aufführung: „Die Gesellen-Fahrten" von Otto und zwar in ihrem musikalischem wie deklamatorischen Theile. Diese Aufführung war bis jetzt bei weitem die gelungenste, und der Verein bethätigte durch sie die Erfolge seines Strebens, die ihn wohl berechtigen, sich auch an größere Musikstücke zu wagen, die aber ohne die tüchtige Leitung des Herrn Kantor Sommer und ohne die Ausdauer und die Liebe der Sänger zum Gesange nicht möglich gewesen wären. — Nach der Aufführung hielt der Tanz, wie gewöhnlich, die Mitglieder noch längere Zeit vereinigt. Die oft nicht unbedeutenden Kosten sind wir im Stande bei einem monatlichen Beitrage von 5 Sgr. zu bestreiten, da nicht blos singende, sondern auch nichtsingende Mitglieder zum Vereine gehören und die Zahl derselben sich das ganze Jahr hindurch auf mehr als 60 belaufen hat. Wenn die Winteraufführungen, die alle sechs bis acht Wochen stattfinden, eine größere Ausgabe verursachen, so wird im Sommer, bei gleichem Vergnügtsein wieder mehr gespart; da ziehen wir aufs Land hinaus und singen im Freien ins Waldesgrün hinein. Zum Sonntage nach Pfingsten ist wiederum ein größeres Fest im Werke und durch die Ostrowoer veranlaßt. Im Sandkruge bei Ostrowo werden am 11. Juni die Sänger von Ostrowo, Krotoschin, Pleschen, Zduni und den benachbarten Städten, hoffentlich von sämmtlichen des vorjährigen Dobrzycer Festes und wohl gar noch einige der Schlesischen Nachbarn zusammenkommen.

Kunstnotiz.

Da Herr Henry Dessort in unserer Zeitung angekündigt hat, daß sein Riesen-Cyclorama nur noch kurze Zeit in Augenschein genommen werden könne, so halten wir es für unsere Pflicht, das kunstsinnige Publikum Posens und der Umgegend auf den Salon desselben aufmerksam zu machen, welcher, innen geschmackvoll verziert, sich auf dem Sapieha-Platze befindet.

Wendet man sich nach dem Eintritte in den Salon links, so findet man aus der Geschichte unserer Tage ein Bild von der Schlacht bei Novara (Italien) am 23. März 1849, dann den Uebergang über die Theiß bei Neu-Szegedin (Ungarn) am 3. August 1849, die Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813, ein kolossales Rundgemälde von 80 Fuß Länge, einen Seesturm bei Gibraltar, eine holländische Winterlandschaft 2c. und ein Diorama, die Ambrosius-Kirche in Mailand. Bei diesem letztern erblickt man zuerst die Kirche mit den Kreuzgängen und einen Theil Mailands von der untergehenden Sonne röthlich beleuchtet. Darauf wird es Nacht; die Kirche wird inwendig erhellt; eine Prozession mit brennenden Kerzen zieht aus der Kirche durch die Kreuzgänge. Nachdem dieselbe vorüber ist, geht der Vollmond, dem Auge sichtbar, auf. Die silberne Scheibe wirft ein glänzendes Licht über die mit Schnee bedeckten Paläste und Kirchen. Durch den vom Monde verursachten Schlagschatten werden die andern Gebäude verdunkelt.

Das Anziehendste in diesem Salon aber bildet die Ballonschau über Amerika. Sämmtliche Gemälde zeichnen sich durch Größe, Schönheit und naturgetreue Auffassung vor allen andern dieser Art vortheilhaft aus. Wie die einst rühmlichst genannten Risleyschen Missisippibilder sehen wir vor unserm Auge das in der That riesenhafte Rundgemälde vorüberschweben, Boston, New-York und die Insel Jamaika mit ihrem üppigen Pflanzenwuchs. An dem südlichen Theile der Küste des letzten Bildes bemerkt man die schöne Stadt Kingston. Die Landschaft ist außerordentlich reizend; große Zuckerpflanzungen bilden den Vordergrund; einige Neger sind mit dem Abhauen des Zuckerrohres beschäftigt, andere mit der quadratförmigen Bodenbearbeitung zu neuen Setzlingen. Dann folgt die Insel Kuba mit der Stadt Havanna, New-Orleans mit allen seinen Straßen und Plätzen, der Golf von Mexiko und der riesige Missisippi.

In anderer Weise, aber minder anziehend ist das ebenfalls bewegliche Pleorama, welches die Reise zu Wasser von Quebeck bis zum Nordpol darstellt. Von Quebeck führt uns das Bild nach dem ersten Haltpunkte, Fort Thambly, bei dem malerischen Dorfe St. Hyacinth vorüber nach Halifax, der Hauptstadt von Neuschottland mit ihrem schönem Hafen, dann gehts weiter nach dem trostlosen Grönland und endlich nach Island mit seinen heißen Geiserquellen und dem Vulkane Hekla während eines Feuerausbruches. Der Beschauer nähert sich dem Ende der malerischen Reise bei dem von einem brillanten Nordlichte erleuchteten Nordpole. An einem Punkte hat der Maler die Franklinschen Schiffe, von thurmhohen Eisbergen umgeben, angebracht. Hier scheint alles Weitervordringen unmöglich.

Die Ausstellung ist täglich von 8 Uhr früh bis nach 9 Uhr Abends, von halb 7 Uhr ab aber bei brillanter Beleuchtung geöffnet. Ist der Anblick dieser Kunstwerke bei hellem Tageslichte gleich ein sehr befriedigender, so erscheinen jedoch namentlich Himmel und Wasser, in der That meisterhaft ausgeführt, bei Beleuchtung unendlich reizender.

Außerordentlich belehrend für Erwachsene ist das in einem abgesonderten Salon aufgestellte anatomische und pathologische Museum. Hier finden wir die ganze Entwickelungsgeschichte des Menschen von der Zeugung bis zur Geburt, dort das animale Leben im Gehirn und Rückenmark, in den Muskeln, in den Blutgefäßen, das Auge und das Ohr, beide in ihren einzelnen Theilen zerlegbar. Das merkwürdigste Exemplar ist, nach unserem Dafürhalten, die Darstellung des Ohres, welches in 343maliger Vergrößerung eine klare und deutliche Einsicht in den Bau des so wunderbar zusammengesetzten Gehör-Organes giebt. Die Wachspräparate sind durchweg meisterhaft ausgeführt, und man weiß oft wirklich nicht, was man an ihnen mehr bewundern soll, die Treue der Darstellung oder die künstlerische Vollendung der Form. Der pathologische Theil dieses Salons führt den Besucher Krankheitserscheinungen vor, wie sie Fehltritten in puncto sextus entweder auf dem Fuße oder doch in nicht zu langer Zeit folgen. Wer es irgend möglich machen kann, versäume ja nicht die Salons des Herrn Dessort zu besuchen. Das Eintrittsgeld zu jedem besonders beträgt ja nur 5 Sgr., zu den Rundgemälden für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Landwirthschaftliches.

Den nachstehend benannten Aufsehern von Beschäl-Stationen und sonstigen Privat-Pferdezüchtern ist vom Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Pferdezucht die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden: 1) dem Gutsbesitzer Schlenther zu Baubeln im Kreise Tilsit; 2) dem Gutsbesitzer Kaesewurm zu Puspern im Kreise Gumbinnen; 3) dem Gutsbesitzer Stachel zu Bengheim, im Kreise Angerburg; 4) dem Gutsbesitzer Todtenhoefer zu Birkenfeld im Kreise Gerdauen; 5) dem Amtsrath Preuß zu Friedrichsaue, Kreis Lebus; 6) dem Gastwirth Neumann zu Jarmen, Kreis Demmin; 7) dem Oekonomie-Rath Wiederhold zu Peckelsheim, Kreis Warburg; 8) dem Rentmeister Falkmann zu Pottenau, Kreis Bielefeld; 9) dem Hofbesitzer Finger zu Koczybor, Kreis Thorn; 10) dem Amtsrath Thaer zu Panten, Kreis Liegnitz; 11) dem Sekretair des landwirthschaftlichen Vereins zu Kostenblut, Kreis Neumarkt, Apotheker Martin daselbst.

τ Rogasen, den 9. Mai. Die Wintersaat berechtigt hier im Allgemeinen zu guten Hoffnungen, Raps und Rübsen stehen gut. Weizen ist durch die kalte und trockene Witterung, die leider so lange angedauert hat, zurückgehalten, verspricht aber doch ergiebig zu werden. Roggen ist in tiefen, feuchten Orten sehr kurz, auf leichten hochgelegenen Aeckern dagegen dünn. Ueberhaupt ist alles Das, was spät gesäet ist, bedeutend zurückgeblieben. Die Sommersaat ist bis jetzt noch wenig entwickelt, und hat auf leichten Aeckern viel durch die unaufhörlichen Winde gelitten, die über unsere Ebenen mit ziemlichem Ungestüm hinstrichen. Klee dürfte dadurch zum Theil viel gelitten haben. Der Graswuchs läßt sich ziemlich dürftig an, und ist daher nur auf mäßigen Ertrag zu rechnen.

Die Pferde haben in diesem Frühjahr bei uns häufig an Drüsen-Krankheiten gelitten, die oft bösartig wurden. Bei den Schafen hat die Fäule geherrscht, und haben mehrere Wirthe nicht unbedeutende Verluste zu beklagen gehabt.

Die atmosphärischen Niederschläge sind während des ganzen Winters geringe gewesen, und war demzufolge der Wasserstand fortwährend ein niedriger.

Noch muß ich eines neuen Düngungsmittels erwähnen, das in unserem Kreise aufgefunden und der Landwirthschaft zu Statten gekommen ist. Es ist dies ausgelaugte Asche, welche von unseren Altvordern bei der Pottaschebereitung übriggelassen und bei Seite geworfen ist. Herr Zerbst in Tarnowo hatte sie vor mehreren Jahren bei der Anlegung eines Grabens zuerst auf seiner Besitzung entdeckt; später hat sie auch Herr Werner auf seinem Territorio bei Gościejewo gefunden. Beide Herren haben diese Pottaschenrückstände bereits als Dungmittel verwandt und überraschend günstige Erfolge damit erzielt. Sie haben sich für Ackerland wie für Wiesen gleich brauchbar gezeigt. Es muß um so eher auf diese Asche aufmerksam gemacht werden, da sie sich unter dem Rasen in Hügeln und Lagern zu vielen hundert Fuhren findet, und da sie ohne Zweifel in unserer Provinz an vielen anderen Orten vorkommen mag. Man hat hier vor Jahrhunderten die undurchdringlichen Wälder auf dieselbe Weise ausgenutzt, wie es noch heute in Nordamerika und im Innern von Rußland geschieht. Das Holz war werthlos; an Orten wo es keine Wege und große Wasserstraßen gab, konnte aus den ungeheuren Wäldern auf keine andere Weise Gewinn gezogen werden, als daß man die Bäume an Ort und Stelle fällte, verbrannte, und aus der Asche die leicht transportirbare Pottasche darstellte. So auch hier.

Der Anbau des Hopfens ist bereits bei uns im Gange. Auf den Antrag des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hat der Landrath des Buker Kreises, Herr von Saher, einen kundigen Hopfenbauer hergeschickt, der jetzt damit beschäftigt ist, die Versuchsfelder auf den verschiedenen Gütern einzurichten und die Stecklinge selbst zu pflanzen.

Guano. Die Guano-Frage hat zu weitläufigen Unterhandlungen zwischen der Englischen und Peruanischen Regierung Veranlassung gegeben, die namentlich schon früher die hohe Ausgangs-Steuer für diesen Artikel zum Gegenstande gehabt haben, ohne doch zu einer Ermäßigung derselben zu führen, und der wir nachstehende Mittheilung entnehmen. In einer Note vom 5. Dezember 1853 vertheidigt der Peruanische Minister des Auswärtigen insbesondere das Verfahren der Regierung, und stützt sich dabei auf den Umstand, daß der Guano in England fast nicht theurer verkauft worden ist, als ihn die Peruanischen Pflanzer haben bezahlen müssen. Die Englischen Agenten, welche in Peru die mäßige Summe von 20 Dollars = 29 Rthlr. pr. Tonne bezahlten, erhielten in London 9 Pfd. St. 5 Sh. = 61 Rthlr. 20 Sgr., während zu gleicher Zeit die Pflanzer von Arequipa, die den Guano schon seit undenklichen Zeiten benutzen, und nur 30 Leguas von der Küste entfernt wohnen, über 40 Doll. (also etwa 58 Rthlr.) zahlen mußten, obgleich sie ihn von keiner Steuer beschwert erhielten. Es sei indeß dieser Preis geringer als der, den die konstituirenden Bestandtheile des Guano einzeln genommen haben. Das in einer Tonne Guano enthaltene Ammoniak hat einen Werth von 9 Pfd. St. 14 Sh. (64 Rthlr. 20 Sgr.) und der phosphorsaure Kalk von 2 Pfd. St. 8 Sh. 5 D. (c. 16 Rthlr.), so daß diese beiden Werthe allein pro Tonne 12 Pfd. St. 2 Sh. 5 D. gelten, also für sich allein viel mehr werth sind, als der Guano je gekostet hat. Die Theurung sei aber auch durch die Erhöhung der Frachtpreise, welche vor einem Jahre nur 10 D. (8 Sgr pro Ctr.) betrugen und seitdem in Folge der verdoppelten Schwierigkeit, Transportschiffe nnd größere Kapitalien zu erlangen, auf 32 D. (26 Sgr.) gestiegen sind, herbeigeführt worden. Dem Englischen Gouvernement möge es daher auch nicht auffallen, daß durch diesen Umstand allein der Preis des Guano um so viel als die Transport-Kosten gestiegen sei. Jede Tonne Guano sei ein Verlust, der nicht wieder eingeholt werden könne, und jede Verminderung des Preises daher auch ein Verlust an Kapital.

Nach einem Berichte des Englischen Konsuls in Vera Cruz soll man übrigens auf einer im Mexikanischen Golf, nicht weit von der Küste von Yukatan belegenen Inselgruppe, Triangels genannt, neue Guano-Lager gefunden haben. Von zwei Amerikanischen Schiffen, die vor Kurzem dort ihre Ladung eingenommen hatten, sei das eine mit über 200 Tonnen Guano an Bord in einem Sturme an der Insel Arenas gestrandet, und dadurch die Sache bekannt geworden. Die Mexikanische Regierung hat jedoch einer Gesellschaft in Mexiko das Monopol des Guanohandels von allen auf der Ost-West-Küste Mexiko's aufzufindenden Lagern für 10 Jahre verliehen, und nur die drei Innseln Maria im stillen Ocen davon ausgeschlossen.

Folgendes Guano-Surrogat wird der Leichtigkeit der Darstellung wegen, die jedem die eigene Anfertigung erlaubt, empfohlen. Es besteht aus 305 Pfd. Knochenpulver, 97 Pfd. schwefelsaurem Ammoniak, 19 Pfd. Perl-Asche oder 78 Pfd. Holzasche, 78 Pfd. Salz, 19 Pfd. trockenes schwefelsaures Natron, 24 Pfd. salpetersaures Natron und 40 Pfd. roher schwefelsaurer Magnesia. Es soll dieses Düngersurrogat allgemein anwendar sein.

(Ldw. Hbl.)

(Eingesandt.)

Posen, den 11. Mai. Es sind von mehreren Seiten Klagen darüber laut geworden, daß der ohnehin schmale Raum auf der Brücke des Berliner Thores noch dadurch verengt werde, daß hauptsächlich das eiserne Geländer zu beiden Seiten der Aufzugsbrücke von den Wachtmannschaften des Berliner Thores, namentlich bei schönem Wetter, wo die Frequenz am größten, besetzt gehalten werde, in der Art, daß dieselben sich auf das Geländer setzen oder gegen dasselbe anlehnen. Hierdurch sind nicht selten schon Personen in die Gefahr gerathen, durch gleichzeitig mit denselben diesen schmalen Weg passirende Fuhrwerke überfahren oder beschädigt zu werden, indem ein Ausweichen zur Seite durch den angeführten Umstand immer nur höchst schwierig zu bewerkstelligen ist. — Wir glauben im Interesse des betheiligten Publikums zu handeln, wenn wir hierdurch die Aufmerksamkeit der obersten Militairbehörden auf diesen Uebelstand lenken und dürfen von deren geneigter Einsicht die Abstellung desselben gewiß recht bald erwarten.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Mai.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kołaczkowo, v. Rożnowski aus Arcugowo, v. Dąbrowski aus Winnagóra, v. Węsierski aus Podrzecz und Frau Gutsb. v. Rekowska aus Koszuty.

HOTEL DE DRESDE. Ingenieur Cassius aus Polen; Probst Sczygielski und Lehrer Strzyżewski aus Dusznik; Gutsb v. Skarzynski aus Chełkowo und Frau Gutsb v. Witowska aus Themno.

SCHWARZER ADLER. Probst Faltynski aus Pawłowo und Gutspächter Stegemann aus Kaczkowagórka.

HOTEL DE BAVIERE. Frau Doktor Löwenstein aus Friedeberg und Gutsb. Stock aus Wielkie.

HOTEL DU NORD. Gutsb. v Skorzewski aus Nekla; Partikulier v. Goslinowski aus Kempa.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Zakrzewski aus Osiek und Kaufmann Rosenberg aus Baltimore

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsb. v. Łukomska aus Paruszewo.

DREI LILIEN. Privatsekretair Lüpsch aus Obornik.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Hoffbauer aus Tomyśl und Gebr. Silberstein aus Santomyśl; Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch.

EICHENER BORN. Wirthschafts-Inspektor Szyperski aus Grätz und Kaufmann Neufeld aus Schrimm.

SCHLESISCHES HAUS. Musikus Paganini aus Italien.

PRIVAT-LOGIS. Kandidat der Philologie v. Mierzynski aus Ostrowo, l. Markt Nr. 78; Probst Mizgalski und Fräulein Obrąpalska aus Wilkowya. l. Adalbert Nr. 74.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 14. Mai 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Prediger Friedrich. — Nachm.: Herr Ober-Prediger Hertwig.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Kand. Freher aus Wollstein. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Mittwoch den 17. Mai Abendgottesdienst um 6 Uhr: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Kandidat Broßmann.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 4. bis 10. Mai 1854:

Geboren: 2 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 5 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Getraut: 2 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. C. Remus mit Hrn. Pastor Remus in Staßfurth, Frl. A. Ulrich mit Hrn. Kaufm. Rubel in Goldberg, Frl. J. Kobrack mit Hrn. Kaufm. Schweitzer in Breslau, Frl. W. Fetz mit Hrn. W. Meyn, Frl. M. Devaranne mit dem Rechnungs-Rath im K. Kriegs-Ministerium Hrn A. Matthias und Frl. L. Keßler mit Hrn. Ad. Graßmann in Berlin.

Verbindungen. Hr. O. Heyroth mit Frl. A. Arens, Hr. Ernst Karstedt mit Frl. Vally Runde, Hr. Ad. Abesser mit Frl. M. Krüger und Hr. Fr. Schwebel mit Frl. L. Mahlow in Berlin, Hr. K. Landrath Alb. v. Holleuffer mit Frl. B, v. Bärenstein-Zürchau in Zeitz, Hr. H. Behrens mit Frl. F. Jochmuß in Smolnik bei Lauenburg, Hr. Prem.-Lieut. im 4. Ulanen-Regt. u. Adjutant der 4. Kav.-Brig. Ad. v. Bülow mit Frl. Elise v. Raven in Schneidemühl.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Prem.-Lieut. v. Burgsdorff in Reichsau, Hrn. Lieut. Kober in Esdorf, dem Frhrn. v. Reiswitz in Kielbotschin, Hrn. Rittergutsbes. v. Scheliha in Perschütz, Hrn. Rechts-Anwalt Gühler in Rothenburg, Hrn. J. Rüter und Hrn. F. Jahn in Stettin, Hrn. R. Graf Finck v. Finckenstein in Reitwein, Hrn A. Kirchhoff, Hr. Hauptmann im Kais. Alex.-Gren.-Regt. v. Fabeck und Hrn. J. Singer in Berlin, Hrn Prediger Fr. Ideler in Friedland, Hrn. Lieut. Polst in Pleische, Hrn. Pastor Baier in Leuthen, Hrn. Lieut. im 2. Dragoner-Regt. Pfeffer in Friedeberg i. d. N., Hrn. Kaufm. Fromman in Schweidnitz, Hrn. Ober-Grenz-Control. Hammer in Pleß, Hrn. Kreisrichter Ramisch in Ujest, eine Tochter dem Hrn. G. A Engels II., Hrn. J. Heckendorff, Hrn. H. Rahlson und Hrn. A. Schultze in Berlin, Hrn. Pastor Stenger in Peterwitz.

Todesfälle. Frau H. Dumstrey geb. Jung in Milchow, Hr. Professor Mäes, Hr. Rendant Zimmermann und Hr. Aug. Wolff in Berlin, Hr. Major v. Ladenberg im 11. Husaren-Regt. in Düsseldorf, verw. Frau Hauptmann v. Barfuß geb. Schnepel in Königsberg in der Neumark, eine Tochter des Hrn. Rittmeister v. d. Borne in Haynau, ein Sohn des Hrn. Major im Kriegs-Ministerium v Renthe-Fink in Berlin und Hrn. B. Koppe in Liebenfelde, Hr. Commerzienrath J. Ch. H. Kupfer, Hr. Amtmann Herms, Frau E. Stöwe, verw. Frau Superintendentin Stenzler geb. Droysen, Hr. Destillateur Broche und Hr. Th. Huber in Berlin.

Zur General-Versammlung der Bazar-Gesellschaft werden die Herren Mitglieder auf den 13. Juni d. J. in den kleinen Bazar-Saal Vormittags um 10 Uhr eingeladen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Neumann, Louis Zippert, } Gnesen.

Die heute Mittag $11\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Posen, den 12. Mai 1854.

Dr. Massalien, Ober-Stabs-Arzt.

Den gestern früh 5 Uhr erfolgten Tod meiner Tochter Elisabeth, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Posen, den 12. Mai 1854.

Rose,
int. Königlicher Polizei-Inspektor und Prem.-Lieut. a. D.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

Mit Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41. u. ff. werden die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß bei der heutigen vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der zum 1. Oktober 1854 einzulösenden Rentenbriefe nachstehende Nummern gezogen worden sind:

Litt. A. zu 1000 Rthlr.: 10. 128. 510. 532. 995. 1617. 1702. 1761. 2027. 2302. 2742. 3240. 4587. 5003. 5158. 5338. 5349. 5558.

Litt. B. zu 500 Rthlr.: 745. 1115. 1278. 1659. 1698. 1757.

Litt. C. zu 100 Rthlr.: 326. 383. 751. 828. 974. 1093. 1455. 1637. 1800. 1832. 2892. 2927. 3020. 3076. 3489. 3777. 3985. 4195. 4285. 4655. 4679. 4706.

Litt. D. zu 25 Rthlr.: 5. 27. 209. 414. 456. 678. 778. 1067. 1120. 1589. 1921. 2191. 2418. 2775. 2807. 3074.

Litt. E. zu 10 Rthlr.: 20. 365. 593. 628. 640. 664. 682. 1557. 1706. 1721. 1917. 2356. 2460. 2470. 2636. 2739. 3360. 3542. 3547. 3760. 4188.

Indem wir die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Rentenbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber der letzteren auf, die Baarzahlung des Nennwerthes der gekündigten Rentenbriefe gegen Zurücklieferung derselben in coursfähigem Zustande und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Coupons Ser. I. Nr. 9. bis 16., in termino den 1. Oktober 1854 auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber folgender, bereits früher ausgelooster und zum 1. April 1852 gekündigter Posener Rentenbriefe:

Litt. A.	über	1000	Rthlr.	Nr.	273.
" C.	"	100	"	"	718.
" D.	"	25	"	"	245.
" E.	"	10	"	"	220.

wiederholt aufgefordert, den Nominalwerth derselben nach Abzug des Betrages der inzwischen etwa zur Ungebühr eingelösten Coupons, auf unserer Kasse, zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger Verjährung, unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 12. Mai 1854.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Schroda,
Erste Abtheilung.

Die dem Julian Brix gehörigen, in Rybitwy sub Nr. 1. und 2. belegenen Grundstücke, aus einem Königlichen und einem adeligen Antheile bestehend, abgeschätzt und zwar:

1) die beiden Antheile zusammen auf
7207 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf.,
exklusive eines Seeantheils und einer Insel;

2) der Königliche Antheil (Nr. II.) auf
2218 Rthlr. 28 Sgr. 5 Pf. und

3) der adelige Antheil (im Hypothekenbuche als Freischulzengut mit Nr. I.) bezeichnet, abgeschätzt:

a) ohne Rücksicht auf die von dem Grafen v. Skórzewski angemeldeten, aber streitigen Ansprüche der Fischereigerechtigkeit und der Erhebung eines Laudemii von Nr. I. auf
4977 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf.

b) nach Abzug der Laudemiallast, jedoch ohne Rücksicht auf die Fischereigerechtigkeit des v. Skórzewski, auf
4889 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf. und

c) nach Abzug beider Berechtigungen des v. Skórzewski (zur Erhebung eines Laudemii und zur Fischereigerechtigkeit) nur auf
3896 Rthlr. 2 Sgr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen **am 22. Juli 1854, Vormittags 10 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

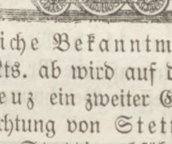
Schroda, den 2. Dezember 1853.

Ediktal-Citation.

Die Hedwig Katharine Schenzel, verehelichte Dragoner Schulz, welche am 24. November 1756 zu Naugard geboren ist und in Posen verstorben sein soll, so wie die von ihr etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem am 13. November 1854 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr nachgelassenes Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten eventuell dem Fiskus zuerkannt werden wird.

Naugard, den 28. Januar 1854.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheil.

Königliche  **Ostbahn.**

Oeffentliche Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. ab wird auf der Tour zwischen Stettin und Kreuz ein zweiter Güterzug eingelegt, welcher in der Richtung von Stettin nach Kreuz um 7 Uhr früh von Stettin abfährt und um 12 Uhr 33 Minuten in Kreuz eintrifft, dagegen in der Richtung von Kreuz nach Stettin um 5 Uhr 42 Minuten früh in Kreuz abfährt und um 11 Uhr 14 Minuten in Stettin ankommt.

Die Abfahrtzeiten auf den Zwischenstationen sind aus den dort ausgehängten Fahrplänen zu ersehen.

Mit diesem Zuge werden auch Personen in II. und III. Wagen-Klasse befördert.

Bromberg, den 6. Mai 1854.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Möbel-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 15. Mai c.** Vormittags von halb 9 Uhr ab **in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**

Mahagoni-, birkene und elsene Möbel,

als: Spiegel, Sopha-Tische, runde und andere Tische, Nähtische, Kommoden, Stühle, Sophas, Kleider- und Küchenspinde, 1 Glasschrank, 1 Waschtoilette, 1 Schreibpult, Bettstellen; Betten, Kupfergeschirr, Bilder, Gypsfiguren, eine Standuhr, Gold- und Silbersachen, als: Löffel, Messer, Zuckerdose, Zuckerzange, diverse Ringe, darunter 3 mit Brillanten, Böttcher-Handwerkszeuge und circa $1\frac{1}{2}$ Ctr. verbleichte und gebrauchte seidene Bänder zum Auffärben rc.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Betriebe der Töpferei berechtigte, an der Straße nach Unruhstadt unter Nr. 154. hierselbst belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Hinterhause, einem Brennofen, Stallung, Garten und Hofraum, soll aus freier Hand verkauft werden. Von dem Kaufgelde kann die Hälfte zur ersten Hypothek stehen bleiben. Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden, welcher auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Wollstein, den 6. Mai 1854.

Th. Heuer.

Das Dominium **Osiek** bei Kosten hat circa 500 Morgen zweischnittiger Wiesen auf dem Vorwerk Nielęgowo gegen Vorausbezahlung zu verpachten. Die Licitation dauert vom 17. bis 20. d. M. Vormittags auf genanntem Vorwerk.

Während der Badezeit, vom 15. Juni bis 20. September, ist im Seebade Swinemünde eine elegant möblirte Wohnung von 3, auch 4 großen Zimmern mit Balkon, Küche rc. für den Preis von 100 Rthlr., für die Hälfte der Zeit für 60 Rthlr. zu vermiethen. Adresse: Dr. v. Wallenstedt in Swinemünde.

Auf Begehr kann auch Stallung für zwei Pferde verabfolgt werden.

Durch bedeutende Einkäufe guter Mosel-Weine bin ich in den Stand gesetzt, denselben pro Anker in 45 Flaschen für 9 Rthlr. abzulassen, so wie in halben und viertel Ankern zu demselben Preise, die einzelne Flasche dagegen à $7\frac{1}{2}$ Sgr. Zugleich erlaube ich mir mein **bedeutendes Lager guter Bordeaux-Weine** zu empfehlen.

J. Tichauer.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 12. Mai.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	7	9	3	18	9
Roggen dito	2	15	6	2	24	6
Gerste dito	1	27	9	2	2	6
Hafer dito	1	10	—	1	16	8
Buchweizen dito	1	18	9	1	23	3
Erbsen dito	2	15	6	2	20	—
Kartoffeln dito	—	25	6	—	28	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	6	—	—	8	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 12. Mai. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: 28—28½ Rthlr.

Stettin, den 11. Mai. Trübe Luft. Wind Nord.
Weizen stille, 90 Pfd. gelber Schles. Abladung loco p. Conn. zu bez. 94¼ Rt., p. Mai-Juni gelber 88—89 Pfd. 95 Rt. Br.
Roggen flau, loco 86 Pfd. 71—70½ Rt. bez., 85 Pfd. mit Maßersatz 69½ Rt bez., 82 Pfd. p. Mai-Juni 67½ Rt bez., p. Juni-Juli 67½ Rt. bez. u. Br., 67 Rt. Gd., p. Juli-August 67 Rt. bez., Br. u. Gd., p. August-September 67 Rt. Br., p. Sept.-Oktober 66 Rt. Br., 86 Pfd. p. Juni Dienstag noch mit 71¼ Rt. bezahlt.
Rüböl matt, loco 12⅚ Rt. bez., p. Mai 12⅚ Rt. bez. u. Gd., p. September-Oktober 11⅚, 11¾, 11⅚ Rt. bez., 11¾ Rt. Gd.
Spiritus ruhig, loco ohne Faß 11⅞ % bez., p. Mai-Juni 10¾ % Br., 11 % Gd., p. Juni-Juli u. Juli-August do.

Berlin, den 11. Mai. Weizen 87 Pfd. weißbunt 94 Rt. bezahlt.
Roggen loco 84—85 Pfd. 69 Rt. p. 82 Pfd. bez., 83—84 Pfd. abgelaufene Anmeldung 67½ Rt. p. 82 Pfd. bez., schwimmend 83—84 Pfd. 68 Rt p. 82 Pfd. bez., schwimmend 84—85 Pfd. 68 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühj. 68—67¾—68 Rt. bez., p. Mai-Juni 67¼—67¼ Rt. bez., p. Juni-Juli 67—66½—67 Rt. bez., p. Juli-August 66—65½ Rt. bez.
Gerste, große 50—54 Rt., kleine 43—48 Rt.
Winterraps 84—83 Rt. nominell, Winterrübsen 83 bis 82 Rt. nominell.
Rüböl loco 13 Rt. bez. u. Gd., 13⅙ Br., p. Mai 13⅔—12¾ Rt. bez., 13⅙ Rt. Br., 12⅔ Rt Gd., p. Mai-Juni 12⅓ Rt. bez., $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., p. Juni-Juli 12⅓ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{5}{12}$ Rt. Br, p. Juli-Aug. 12⅙ Rt. bez. u. Gd., 12¼ Rt. Br., p. Sept.-Oktober 12 Rt. bez. u. Gd., 12⅛ Rt Br.
Leinöl loco 13⅙ Rt., Lieferung 13 Rt.
Spiritus loco ohne Faß 32½—32¼ Rt. bez., p. Mai und Mai-Juni 32⅓—32¼ Rt. bez. u. Gd., 32½ Rt. Br., p. Juni-Juli 32⅓—32¾ Rt. bez. u. Gd., 33 Rt. Br., p. Juli-August 33—33¼ Rt. bez., 33½ Rt. Br., 33 Gd.
Weizen unverändert. Roggen anfangs weichend, schließt fester. Rüböl fest. Spiritus matt.
Witterung: freundlich. (Landw. Hdlbl.)

Wollbericht.

Glogau, den 5. Mai. In Ihrem Blatte vom 2. Mai spricht einer Ihrer Korrespondenten die Ansicht aus, daß eine ansehnliche Preisermäßigung der Wolle in Aussicht stehe.

Wenn die Wollproduzenten wie im Jahre 1848 den Kopf verlieren und um jeden Preis am Markt verkaufen wollen, so kann Nr. 95. Recht bekommen. Wenn aber die Produzenten die Verhältnisse mit Besonnenheit erwägen, so werden sie sich vor der blinden Uebereilung jenes traurigen Jahres bewahren, und die erwähnte Prophezeiung wird zu Schanden werden.

Unleugbar sind folgende Thatsachen:

Schon im vorigen Jahre waren die vorhandenen Vorräthe gegen die Vorjahre gering, daher auch gleich nach den Wollmärkten bis in den Herbst, wo der politische Himmel sich trübte, die Preise im Steigen blieben. Die bevorstehende Schur wird aber sicherlich keine sehr reiche sein, indem, abgesehen von der Sterblichkeit, welche in manchen Heerden geherrscht hat, und von dem langen Nachwinter, wegen dessen manche Schäfereien wohl 3 Wochen lang auf halbe Ration gesetzt worden sind, schon deshalb ein geringes Schurgewicht zu erwarten ist, weil wegen des hohen Preises aller für die Schafe dienenden ländlichen Produkte, als Heu, Körner, Kartoffeln, Rapskuchen, Schwarzmehl 2c., beinahe überall die Fütterung möglichst sparsam eingerichtet worden ist. Denn das größere Schurgewicht ersetzt, bei solchen Futterpreisen, die Kosten einer starken Fütterung durchaus nicht.

Ferner: der hohe Preis aller übrigen ländlichen Erzeugnisse, so wie der große Bedarf an Transportschiffen für Englische und Französische Truppen, drängen die Frachten in die Höhe, so daß Kolonialwaaren, welche schon durch die Australischen Goldgräbereien den Produzenten viel mehr Kosten wie früher verursacht haben, auch noch durch jenen Umstand für den Europäischen Markt theurer geworden sind. Ein Gleiches gilt von den Südrussischen Wollen, welche gegenwärtig nur auf dem theuren Landwege an die Wollmärkte gelangen können.

Was steht nun diesen beiden Momenten, welche auf eine Steigerung, nicht auf eine Ermäßigung der Wollenpreise hindeuten, gegenüber?

Etwa die hohen Getreidepreise? Sehr wahrscheinlich ist allerdings, daß mancher Städter, welcher in diesem Jahre bei mäßigen Brot- und Fleischpreisen sich einen neuen Rock hätte machen lassen, diese Ausgabe zur Zeit aufzuschieben genöthigt sein mag. Einerseits werden aber solche Fälle immer selten sein, weil mit dem Preise des Brotes auch überall das Tagelohn gestiegen ist; andererseits liegt auf der Hand, daß der ländliche Grundbesitzer, welcher von den hohen Preisen Vortheil hat — nach der alten Regel: wenn der Bauer lang hat, läßt er lang hängen — jene Lücke im Verbrauch von Fabrikaten durch eigene größere Verwendung ausfüllen wird. Auch hat man nicht gehört, daß im Handel mit wollenen Stoffen irgend eine Stockung stattgefunden hat, vielmehr soll deren Verkauf auf der Leipziger Messe sehr rasch vor sich gegangen und nur Klagen Seitens der Fabrikanten über unzulängliche Preise gehört worden sein.

Es bleibt also in der That nichts übrig, als das Gespenst des Krieges. Ein Gespenst, d. h. Etwas, das in dem Maße an Furchtbarkeit verliert, als man es länger ansieht. Zunächst ist wohl zu berücksichtigen, daß noch nie ein Seekrieg, namentlich Seitens Englands, mit ähnlicher Berücksichtigung der Interessen des Handels und Verkehrs, namentlich mit solcher Schonung des Handels der Neutralen geführt worden ist. Sodann befindet man sich folgender Alternative gegenüber Entweder wird dieser Krieg von k rzer oder von langer Dauer sein. Im ersten Falle werden — dieses bezweifelt Niemand — die Wollpreise unverzüglich den Stand wieder einnehmen, von welchem sie lediglich durch die kriegerischen Ereignisse herabgebracht worden sind Dauert dagegen der Krieg lange, nun so wird man sich, wie an alles Menschliche, so auch an den Krieg gewöhnen. Der jetzt weniger aus Geldmangel wie aus Furcht gedrückte Geldmarkt wird sich heben. Der Handel und Verkehr werden sich in ihren Wegen nach den Geboten des Krieges modifiziren, sie werden um so sicherer sehr bald an Lebhaftigkeit und Sicherheit zunehmen, als deren Wichtigkeit gegenwärtig, wie schon erwähnt ist, eine viel größere Anerkennung bei den Staatsmännern findet, als es früher der Fall war, und, wie gezeigt, die Handelsinteressen mehr geschont und mithin vom Kriege weniger berührt werden.

Angesichts dieser Umstände dürften namentlich die Schlesischen Wollproducenten, deren Lage eine ungleich günstigere als im Jahre 1848 ist, wohl schwerlich sich zu solchen Preisreduktionen, wie sie Herr 95 erwähnt, verstehen. Sie werden sich erinnern, daß kurze Zeit nach den Frühjahrswollmärkten 1848 die Preise bedeutend stiegen und daß diejenigen Producenten, welche in Breslau ruhig auf ihren Wollsäcken sitzen blieben und diese am Schlusse des Marktes unverkauft lagerten, nach zwei bis drei Monaten 25 bis 30 Prozent mehr erhielten, als ihnen am Wollmarkte geboten worden war. (Landw. Hdbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 11. Mai 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96¼
dito von 1852	4½	—	96¼
dito von 1853	4		91¼
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine		—	134½
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	80½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	94¾
dito dito	3½	—	81
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	93¾
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	—	94¼
Posensche dito	4	—	99¾
dito (neue) dito	3½	—	91¼
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	86¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	91
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	103
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	62¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	92½
dito dito dito	4½	—	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	64¼
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	82
dito 500 Fl. L.	4	—	72¼
dito A. 300 Fl.	5	79	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	34½
Badensche 35 Fl.	—	22¼	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	44
Bergisch-Märkische	4	—	61¼
Berlin-Anhaltische	4	—	109¼
dito dito Prior.	4	—	89¼
Berlin-Hamburger	4	—	95
dito dito Prior.	4½	—	98¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	84¼
dito Prior A. B.	4	—	87¼
dito Prior. L. C.	4½	—	94¼
dito Prior. L. D.	4½	94¼	—
Berlin-Stettiner	4	—	124½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	102
Cöln-Mindener	3½	—	108
dito dito Prior.	4½	—	98¼
dito dito II. Em.	5	—	98¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	29½
dito Wittenberger	4	29½	29½
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	88¼	—
dito dito Prior.	4	—	87¼
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	87
dito Prior. III. Ser.	4	—	87
dito Prior IV. Ser.	5	—	97¾
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	38¾
dito Prior.	5	—	97¾
Oberschlesische Litt. A.	3½	169½	169½
dito Litt. B.	3½	—	145
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	62¼
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	82	—
Thüringer	4	—	94½
dito Prior.	4½	-	96¼
Wilhelms-Bahn	4	—	160

Die Stimmung der Börse war günstig und mehrere Fonds und Eisenbahn-Aktien wurden höher bezahlt. Auch die meisten Wechsel-Devisen ware höher, nur Petersburg wurde ¼ % herabgesetzt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag den 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau, schloss fest, bei geringem Geschäft.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 93½. Cöln-Minden 107. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 99. Mecklenburger —. 3 % Spanier 31. 1 % Spanier 16¾. Sardinier 73. 5 % Russen 88½. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen, flau und stille. Oel, unverändert. Kaffee, stille. Zink, ohne Umsatz.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.